

- Das Erkennen des «point of no return» im beginnenden Sterben eines Menschen wird in der Ausbildung zu wenig gelehrt. Gerade junge Ärzte glauben in ihrem Enthusiasmus und in der Verneinung der eigenen Endlichkeit nicht wirklich an die Unabänderlichkeit präterminaler Zustände. Sie glauben, dass doch noch etwas zur «Rettung» zu finden wäre. Der therapeutische Held muss aber ab einem gewissen Punkt zum empathischen, liebevollen Begleiter mit menschlicher und fachlicher Kompetenz werden, der sich dem Schicksal fügt.

Wir leben in einer Zeit des Glaubens an ungebremstes quantitatives Wachstum, an die Dominanz des Materiellen, und wir streben nach Gewinn in jeder Form und nach dem schnellen Erreichen von Komfort in jeder Hinsicht. Alles soll machbar sein. Das allgemeine Denken, das Menschenbild, die Wissenschaften, speziell die Naturwissenschaften sind dementsprechend überwiegend materialistisch geprägt. Deshalb kommt es auch zu materiellen/finanziellen «Beschwerden» im Gesundheitswesen. Aufgezwungene Kostensenkung unter Beibehaltung des geltenden Wissenschaftssystems macht die Medizin in gefährlichem Mass ineffizienter!

Bio-logische Tatsachen über Gesundheit, Krankheit und Therapie:

- Ein gesunder Mensch befindet sich in einem ganzheitlichen psycho-physischen und sozialen Gleichgewicht.

Dieses kann gestört werden durch physikalische, chemische, infektiöse, toxische, emotionale oder andere Einflüsse.

- Eine Störung dieses Gleichgewichts führt zu Krankheitssymptomen.
- Akute Krankheiten verlaufen zeitlich begrenzt und enden mit Heilung oder Tod. Bei akuter Gefahr ist Schulmedizin lebensrettend. Gegen banale Krankheiten genügen unschädliche Hausmittel oder es erfolgt Selbstheilung.
- Bei Wiederholungs- und Dauersymptomen sprechen wir von chronischen Krankheiten. Diese sind im Verlauf unbegrenzt, unüberschaubar und teuer sowohl in der Behandlung wie in den volkswirtschaftlichen Auswirkungen.
- Eine wiederholt unkorrekte, die Symptome unterdrückende Behandlung der banalen akuten Krankheit führt zu chronischer Krankheit. Eine immer wieder akut auftretende banale Erkrankung zeigt, dass der Mensch eigentlich chronisch krank ist. Mittels «Eruptionen» in Form von intermittierenden akuten Erkrankungen sucht der Organismus Entlastung. Wiederholte Unterdrückung von banalen Kurz-Erkrankungen erzeugt mit der Zeit eine chronische Langzeit-Krankheit.
- Eine korrekt, z.B. komplementärmedizinisch oder sonst zurückhaltend behandelte akute Erkrankung führt weniger oft zu chronischen Folgezuständen.

- Kritische und nur wirklich indizierte Anwendung von Antibiotika und Steroiden ist zu fordern!
- Eine schlankere, aber ebenso effiziente Primär-Medizin minimiert die Entstehung chronischer Krankheiten und trägt dadurch zur Kostensenkung bei.

Also:

- Reform der Ausbildung, nämlich:
- Vermittlung eines umfassenden, modernen, philosophisch und naturwissenschaftlich begründeten Menschenbilds. Grundwissen über Mensch, Natur und Welt und eine genaue Kenntnis des Biologischen im weiteren Sinn.
- Ferner Wissen über die Fakten von Gesundheit, Krankheit, adäquate Behandlungsformen (inkl. Komplementärmedizin) ohne Symptom-Unterdrückung muss vermittelt werden.
- Selektion derjenigen Studenten, die das oben geforderte Wissen erwerben und umsetzen können.
- Bedenkt auch die kurze Halbwertszeit medizinischen Wissens!

Also: Mut zum Hinterfragen einer bestehenden Doktrin! Indignez-vous!

Dr. Stephan von Arx, 4528 Zuchwil

- 1 Lüscher TF. Indignez-vous! Plädoyer gegen die Anpassung. *Cardiovascular Medicine*. 2011;14(12):335–8.

VARIA

Forschungspreis «Frau und Herz»

Die Herzstiftung Olten hat beschlossen, aus dem Legat Ida Tanner auch für das Jahr 2012 einen Forschungspreis von CHF 30 000.– für eine Forschungsarbeit auf dem Gebiet «Frau und Herz» auszusprechen. Eingereicht werden können Forschungsprojekte zum Thema «Kardiovaskuläres System und Frau», die bereits am Laufen oder erst in Vorbereitung sind. Bewerbungen für den Forschungspreis 2012 müssen bis 10. Juni 2012 eingereicht werden. Der Beitrag

von CHF 30 000.– ist als Anschubfinanzierung gedacht und soll auch mithelfen, die Erfolgchance bei der Einreichung des Projektes an andere Institutionen zu erhöhen. Zudem soll die öffentliche Preisverleihung in Olten im September 2012 mithelfen, durch ein nationales Medienecho das Bewusstsein für Herz- und Kreislaufkrankheiten bei Frauen in der Schweiz zu erhöhen und auf Defizite in diesem Bereich aufmerksam zu machen. Mit-

machen können alle Forschungsteams aus der Schweiz, welche in diesem Forschungsbereich tätig sind oder sein möchten.

Weitere Informationen und detailliertere Bewerbungsunterlagen erhalten Sie auf dem Sekretariat Herzstiftung Olten, Froburgstrasse 1, CH-4600 Olten oder per E-Mail über hugo.saner@hin.ch.